

# LTi Törn Oosterschelde September 2013 ITSJE



## Übersicht:

Vorgeschichte.....	2
Anreise Freitag 13.09.2013 Sint Annaland .....	4
Tag 1 Samstag 14.09.2013 Sint Annaland – Yerseke .....	6
Tag 2 Sonntag 15.09.2013 Yseke – Zierikzee.....	13
Tag 3 Montag 16.09.2013 Zierikzee – Herkingen .....	27
Tag 4 Dienstag 17.09.2013 Herkingen – Sint Annaland Abreise .....	36

## Vorgeschichte

Wie jedes Jahr machen sich die LTI Kollegen auf, um die „Meere“ unsicher zu machen. In diesem Jahr soll es von Sint Annaland (Süd-Holland) über die Oosterschelde gehen.

Die Oosterschelde ist ein Meeresarm der Nordsee, in den unter anderem der südlichste Rheinarm mündet. Nach der Hollandsturmflut 1953 wurde der Meeresarm eingedeicht. Da allerdings das Ökosystem, vor allem die Muschel- und Austernzucht, unbedingt den Salzgehalt und die Gezeiten der Nordsee benötigen, beinhaltet der Deich ein Sturmflutwehr (1986), welches nur bei Sturmfluten und Hochwasser geschlossen wird. So bleiben die Gezeiten erhalten. Durch die Enge des Meeresarms kann es zu starken Strömungen kommen, und zu recht vielen Flächen, die trocken fallen können.

Die LTI Flottille 2013 besteht aus vier Schiffen.

- Bavaria 40 Cruiser DOLCE VITA mit 6 Pers.
- Bavaria 38 Cruiser RÉVEDÔMIT mit 4 Pers.
- Bavaria 38 Cruiser ITSJE mit 6 Pers.
- Bavaria Cruiser 36 BRUCE 4 Pers.

Am 04.09 trifft sich die Crew der ITSJE um sich bezüglich der Anreise und Einkäufe abzustimmen bei Christian und Nadine. Nadine ist in diesem Jahr ebenfalls dabei und wird die Crew (Christian, Gerald, Harry, Torsten und Merten) ergänzen.

Recht schnell ist alles geklärt. Christian macht den Skipper und Harry den Smutje. Auch die Törnroute wird schon einmal geplant, auch wenn die Erfahrung zeigt, dass eigentlich immer eine andere Route gefahren wird. Denn schließlich kennt man erst vor Ort den Wind, die Wellen, den Schlafmangel ☺ und, und, und.



Dann wird zum gemütlichen Teil übergegangen. Fröhlich wird auf einen schönen Törn angestoßen. Christian erzählt ein wenig von seiner neuen Arbeit und die ehemaligen Kollegen berichten Neues von LTi. Der Abend wird lang und lustig, na dann kann der Törn ja kommen.

## Anreise Freitag 13.09.2013 Sint Annaland

Merten startet mit Gerald direkt von LTi aus. Die Beiden holen Torsten und fahren dann gemeinsam los. Nadine fährt Harry abholen, um im Anschluss gemeinsam Christian direkt von der Arbeit einzuladen. Gegen 1600 geht es los. Die Autobahnen sind wahnsinnig voll und wir zuckeln gen Süd-Holland. Irgendwann geht hinter Eindhoven nichts mehr und wir fahren über Land weiter. Gerald hat uns bereits vorgewarnt und so konnten wir umdisponieren. Dann geht's aber irgendwann doch auf der Bahn weiter. Als es noch 27 km bis Sint Annaland sind, sagt Christian: „Juhu, nur noch so weit, wie bis zur Arbeit“. Daraufhin fragen wir Harry wie lang sein Weg zur Arbeit ist und er sagt: „27 km“. Genau eine Sekunde später meint das Navi. Bitte die Ausfahrt 27 nehmen. Wir lachen und singen im Anschluss gemeinsam Seemannslieder, nun kommt langsam Stimmung in die Sache.

Die Wetterprognose für die nächsten Tage ist bescheiden. Wir werden wohl sehr viel Regen und Wind haben, aber wir werden es nehmen wie es kommt und das Beste draus machen.

Irgendwann erreichen wir am Freitag den 13ten Sint Annaland und unsere ITSJE liegt in Box Nr. 13. Na das kann ja was werden. Es wird grade dunkel und es nieselt, doch schnell ist alles an Bord gebracht und verstaubt. Auch eine kurze Einweisung sowie einen schnellen Check nehmen wir vor. Die anderen Crews haben schon den Grill angeschmissen und wir gesellen uns schnell zu ihnen. Die Schiffsübergabe wird am nächsten Tag stattfinden. Wir haben schon jetzt recht viel Wasser im Motorraum und in der Bilge gefunden. Mal sehen was dies morgen bei der Übergabe ergibt.



Wir grillen bis 2300, dann machen wir es uns auf der ITSJE bequem. Es wird ein langer, aber sehr gemütlicher Abend. Bis auch die letzten gegen 0400 in die Kojen fallen.



## Tag 1 Samstag 14.09.2013 Sint Annaland – Yerseke

Wir erwachen gegen 0730. Nadine geht schon einmal duschen. Zurück an Bord erwachen auch die anderen. Nach und nach wird die eine Dusche aufgesucht. Nadine und Christian holen Brötchen.

Dann wird ausgiebig gefrühstückt. Gegen 1045 findet die Schiffsübergabe statt. Das Wasser in der Bilge wird abgepumpt und die Liefeleinen übergeben. Der Heißwasserboiler wurde an unserer ITSJE gewechselt, deshalb steht so viel Wasser in der Bilge – wir werden sehen. Gegen 1125 legen wir ab. Im Fahrwasser müssen wir zunächst gegen an motoren, aber gegen 1200 ziehen wir dann die gerefften Segel hoch. Es bläst ordentlich 6 – 7 Bft und wir liegen mächtig auf der Backe. Zudem regnet es stark. Wir ackern richtig und Merten und Torsten lernen auf ihrem ersten Segeltag gleich die harte Segelrealität kennen.







Wir liefern uns ein heißes Rennen mit den Anderen und gehen als erste über die „Ziellinie“. Kurz vor der Zeelandbrücke gehen wir auf raumen Kurs. Doch die 1,5m großen Wellen lassen es kaum ruhiger werden. Wir müssen halsen und lernen den Nachteil der umlaufenden Großschot kennen. Das Dichtholen der Großschot geht nur mit der Winskurbel, dies dauert aber bei einer Halse einfach zu lang. Wir entscheiden nur noch Q-Wenden zu fahren und abends im Hafen berichten auch die anderen drei Schiffe, dass Halsen kaum möglich ist.





Wir bewundern die Krane von Kats, die malerisch in den Himmel ragen. Hinter der Landabdeckung wird es dann ruhiger und der Seegang lässt nach. Wir rufen Monika, Christian's Mutter, an und gratulieren ihr von Hoher See aus zum Geburtstag. Bald erreichen wir Yerseke und wir bergen die Segel. Die Hafenzufahrt ist eng und neben dem Fahrwasser lauern Felsen. Natürlich kommen uns genau an der engsten Stelle Schiffe entgegen und ein Ausflugsdampfer überholt uns auch noch. Wir bleiben stur auf unserem Kurs. Wir fahren mit dem Wind auf dem Heck rückwärts in den Hafen „Prinses Beatrixhaven“ und steuern sofort eine Box an. Dort machen wir achtern fest und laufen zum Hafenmeister. Er weist uns aber eine neue Box, die Box Nr. 1, zu und sagt uns auch wo die anderen Schiffe der Flottille liegen sollen. Wir legen die ITSJE um und weisen den anderen Schiffen den Weg.



Dann kommen wir zum Anleger und machen uns danach auf, die Stadt zu besuchen. Dabei stellen wir fest, dass nun die Ebbe vor der Tür steht. Gut, dass wir schon im Hafen sind, bei der engen Zufahrt.





Yerseke ist bekannt für seine frischen Muscheln aber mehr gibt es kaum zu sehen und zu entdecken. Wir kaufen im Supermarkt noch ein paar Dinge z. B. Erdbeeren für den Vla. Dann geht's zurück. Wir machen unterwegs eine Rast und ein Kätzchen leistet uns Gesellschaft.





Zurück auf der ITSJE wird gekocht und Harry bereitet uns klasse Spagetti Bolognese. Im Anschluss wird noch das Leck gesucht. Denn unser Schiff ist wieder ganz voller Wasser. Während des Segelns war es schon über die Bodenbretter gelaufen. Am Impeller finden wir eine kleine Undichtigkeit, doch aufgrund der Wassermenge müssten wir eigentlich noch mehrere Undichtigkeiten haben, können diese aber nicht finden. Vielleicht leckt der achtere Wassertank, denn das Wasser in der Bilge schmeckt nicht salzig.

Dann wird die Route des nächsten Tages geplant und wir lassen den Abend ausklingen. Wir gehen früh schlafen, denn wir sind doch „fast“ alle sehr geschafft vom Tag.

## Tag 2 Sonntag 15.09.2013 Yseke – Zierikzee

Heute erwachen wir gut erholt und spazieren zu den Duschen. Die Sonne scheint und wir schreiten entspannt zum Frühstück. Wir sind gegen 1000 klar zum Ablegen und schlängeln uns durch die festgemachten Schiffe hinaus auf die Oosterschelde. Während andere erst zur Dusche schreiten, geht's für uns schon hinaus aufs Meer.



Der Wind ist sehr moderat 2 – 3 Bft SW. Die Sonne tut uns gut und wir genießen den prima Segeltag.









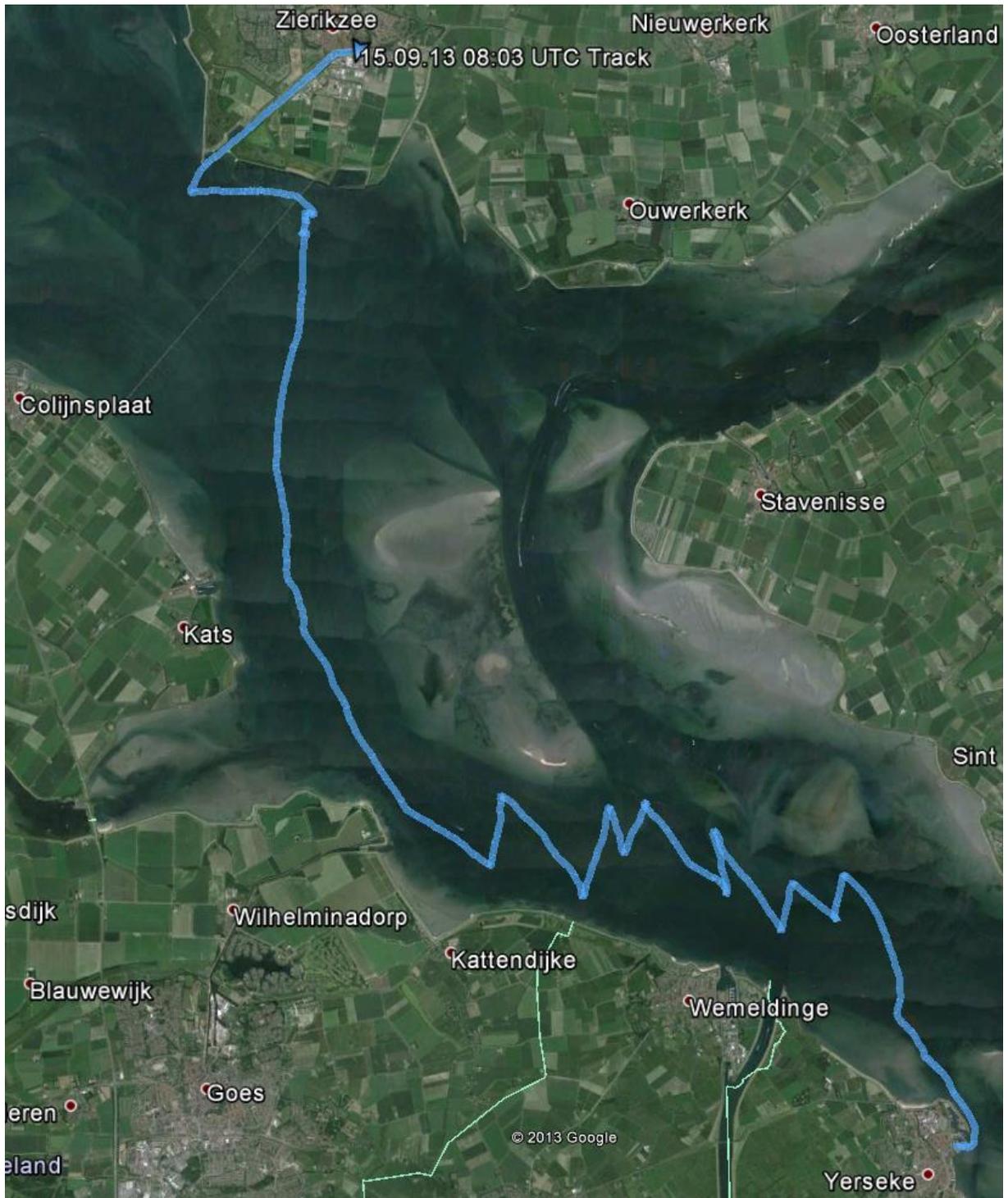
Zunächst müssen wir gegen an, aber wir kreuzen fleißig. Harry steuert uns gekonnt bis zur Brücke von Zeeland. Dann übernimmt Merten bis wir vor der Brücke warten müssen. Nadine funkt die Brücke auf UKW 18 an und bekommt die Info, dass die Brücke in zwei Minuten öffnen wird, „Frauenbonus“?







Wir düsen als erste durch die Brücke und nehmen Kurs auf die Hafeneinfahrt von Zierikzee. Die lange Hafeneinfahrt fahren wir unter Genua. Dann machen wir gegen 1450 direkt an der Pier im Stadthafen fest. Wir schreiten zu unsrem „Anleger“ und beobachten die anderen Crews der LTi Flottille beim Anlegen.





Dann schreiten wir zum Mittagssmal um im Anschluss dann die wirklich malerische Stadt unsicher zu machen.



Die Stadt ist klasse. Wir organisieren noch Aufbackbrötchen, damit wir am nächsten Morgen ganz unkompliziert frische Brötchen haben. Gerald googelt fleißig und spielt den Fremdenführer. Wir genießen es zu laufen und spazieren lange durch die Stadt.





Harry erklärt die Funktion einer Mühle und wie die Holländer die Segel der Mühle mit Holzschuhen an den Füßen setzten. Dies waren bestimmt akrobatische Einsätze.





Zurück an Bord wird geklönt, gesungen und gekocht. Dann entern wir noch die BRUCE von Lars. Zu Elft passen wir alle fast bequem an Bord der Bavaria 36. Der Abend wird sehr lang. Gegen 0300 bestaunen wir das Hochwasser im Hafen. Es ist windstill und wir überlegen kurz, ob wir nicht doch ablegen wollen, entscheiden uns dann aber doch für die Koje.

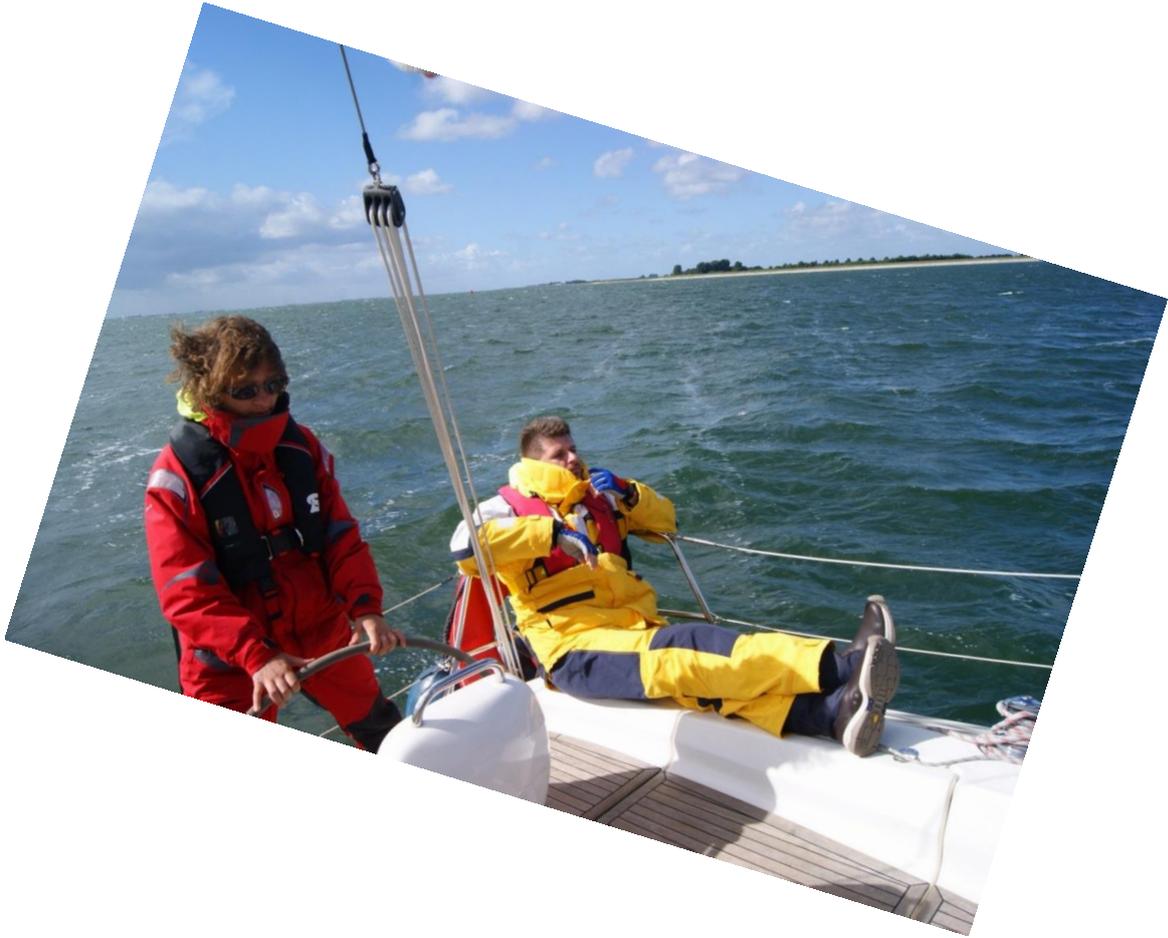
## Tag 3 Montag 16.09.2013 Zierikzee – Herkingen

Wir erwachen früh und haben keine Hemmungen dies kund zu tun, bis die gesamte Crew wach ist. Wir duschen und machen uns ans Frühstück. Die Sonne scheint, nur der Wind bläst ordentlich. Wir machen uns klar zum Ablegen als ein starker Regenguss hinunterkommt. Diesen lassen wir erst vorüber ziehen. Dann legt Harry um 1045 unter den kritischen Blicken der anderen Crews gekonnt ab und auf geht's.



Die Brandung drückt in die lange Hafeneinfahrt und wir tuckern entspannt hinaus auf die Oosterschelde. Wir setzen die Fock und düsen auf die Brücke zu. Diese öffnet uns, nachdem Nadine sie angefunkelt hat, sofort (wieder der Frauenbonus ☺?). Wir fahren unter Fock auf raumen Kurs bei 28 kn Wind ganz entspannt. Die Wellen sind moderat und wir genießen den Tag. Die Crew schläft während einer steuert. Gegen 1345 erreichen wir die Grevelingensluis. Leider bemerken wir erst dort, dass wir wohl ein Fender unterwegs verloren haben, aber was soll's wir werden in Herkingen mal schauen, ob wir dort einen neuen Fender bekommenen.





Direkt vor der Schleuse treibt ein kleines Motorboot auf uns zu und die Crew steht wild gestikulierend an Bord. Endlich verstehen wir, der Motor streikt. Schnell haben sie uns eine Leine übergeben und wir schleppen sie zurück zum Wartesteiger. Die Beiden bedanken sich und wir machen auch kurz fest und funken die Schleuse an. Dann geht's durch die wirklich gemütliche Schleuse. Der Hub beträgt nur 1,5 m doch dafür braucht die Schleuse 15 min.



Hinaus auf's Grevelingermeer lassen wir uns dann mit der Fock ziehen. Kurz vor der Hafeneinfahrt bergen wir die Fock und schlängeln uns bei 7 Bft durch unzählige Surfer, die in der engen Hafeneinfahrt den Wind auskosten.



Der Tiefgang ist mit 1,9 m grade akzeptabel für diese 2 m tiefe Hafeneinfahrt. Es bläst kräftig mit 7 Bft doch Gerald legt die IRSJE gekonnt an den Steiger.



Der Hafenmeister entscheidet, dass wir am Steiger liegen bleiben sollen. Somit ist erst einmal Zeit für den Anleger und Harry kredenzt uns ein paar Snacks. Nicht weit entfernt wütet ein Gewitter, wir beobachten das Schauspiel. Der Hafen ist sehr gepflegt und mit 20 € Hafengebühr (inkl. Strom und Duschen) der günstigste unseres Törns.

Von der LTi Flottille ist kein Schiff mehr in Herkingen aufgetaucht, alle anderen sind schon nach Sint Annaland zurückgefahren um morgen schon wieder früh zurück zur Arbeit zu fahren, Schade!

Wir machen uns landfein und gehen in die Stadt. Dort begutachten wir die alte Mühle und kaufen Fisch für unser Abendessen.



Auch einen neuen Fender können wir organisieren. Wir schlendern zurück zur ITSJE und schauen den Surfern beim Einpacken zu. Zurück an Bord spleißt Christian einen Tampen an den grade erworbenen Fender. Dann beginnt es zu Regnen und wir machen es uns gemütlich und spielen Karten.





Wir genießen den wunderbaren Sonnenuntergang und danach das herrliche Abendessen, welches Harry uns bereitet.







Wir schauen uns schon einmal die bisherigen Bilder des Törns an und genießen den Abend an Bord. Wir bemerken noch, dass Herkingen aktuell nicht bei Nacht angelaufen werden kann, da das Unterfeuer des Richtfeuers wohl defekt ist. Dies ist genau neben unserem Schiff und leuchtet nicht.

Der Rest der Flottille meldet sich am späten Abend aus Sint Annaland, auch dort ist die Stimmung prächtig. Scheinbar ist noch keiner „trockengefallen“. Dann fallen wir spät gegen 0130 in die Kojen und lassen uns vom Wind in den Schlaf schaukeln.

## **Tag 4 Dienstag 17.09.2013 Herkingen – Sint Annaland Abreise**

Wir erwachen etwas unausgeschlafen, da es die ganze Nacht stark gestürmt hat. Aber die herrlichen Duschen wecken uns und machen langsam munter. Wir frühstücken und machen uns klar zum Ablegen. Gerald verkündet noch, dass es heute entgegen der Ankündigungen, recht trocken bleiben soll.

Gegen 1015 sind wir wieder auf dem Wasser und setzten die Segel um ein paar Schläger auf dem Grevelingermeer zu kreuzen. Und siehe da, Gerald hat Recht behalten, es beginnt nicht zu regnen sondern zu hageln. Aber es bleibt bei einem kurzen, kräftigen Hagelschauer und schnell ist alles wieder gut. Auch die Segel mussten wir wegen der paar kräftigen Böen nicht bergen.

Wir sehen Schweinswale und einer kommt sogar längsseits zu uns. Doch er ist genauso schnell wieder verschwunden wie er aufgetaucht ist.

Das Grevelingermeer ist salzhaltig und der größte Salzwasserbinnensee Europas. Das Grevelingermeer wurde durch die Eindeichung von der Nordsee getrennt, doch war es für das Ökosystem unerlässlich, dass der See salzig bleibt, deshalb befindet sich im Abschlussdamm, dem Brouwersdamm, eine Durchlassschleuse (die Brouwerssluis), die nicht befahren werden kann und fast immer geöffnet ist. So können Seehunde und Schweinswale auch in's Grevelingermeer gelangen. Allerdings bleibt der See gezeitenfrei.



Die Schleuse bei Bruinisse erreichen wir gegen 1120. Während wir vor der Schleuse warten übt Christian „Pfahlhüpfen“ im Vorbecken. Dann können wir zusammen mit vier weiteren Schiffen

schleusen. Wie schon am Vortag dauert es eine Ewigkeit, aber gegen 1200 können wir wieder in die Oosterschelde ausschleusen.

Am Wartesteiger steht noch das Schiff, welches wir gestern dort hingeschleppt hatten. Den Motor haben die beiden Holländer somit noch nicht wieder fit bekommen.

Wir setzen die Segel im zweiten Reff, denn es bläst mit 5 – 6 Bft aus SW. Gerald steht am Steuer und strahlt, denn er kann die Crew bei all den Wenden mal so richtig scheuchen.

Gegen 1310 taucht an Bb ein Seehund auf und schaut uns neugierig an. Wir sind ganz verzückt, da taucht er auch schon wieder ab. Dann bergen wir kurz vorm Hafen die Segel um in den Hafen zu tuckern.

Dort sind alle Boxen belegt und wir müssen ans Ende des Steges. Dort werden wir von der Crew der BRUCE empfangen. Alle anderen sind schon lange auf dem Heimweg und auch sie waren grade dabei aufzubrechen.

Die Bilge unserer ITSJE ist nun, wo unser achterer Frischwassertank leer ist trocken geblieben.

Wir leeren das Schiff und helfen noch die ITSJE in eine andere, grade frei gewordene Box, zu legen.





Dann schlendern wir in die Stadt um Pommes und Frikandel zu essen und im Anschluss noch ein paar Dinge für Zuhause einzukaufen.

Gegen 1600 heißt es aber Aufbruch. Wir verlassen die Marina mit einem guten Gefühl, haben wir doch einen klasse Törn gehabt und ein wirklich schönes, neues und anspruchsvolles Segelrevier kennengelernt. Wir werden die Oosterschelde bestimmt noch einmal besuchen.

Die geplante Route haben wir natürlich nicht genommen, hätten uns auch alle sehr gewundert.

Nun müssen wir zurück, um mal kurz wieder zu Arbeiten und um wieder zu packen denn in drei Tagen steht schon der Lemstraakentörn an.

by Christian und Nadine